



praxis
perspektiven

Layla Kamil Abdulsalam

Poesie ermöglicht Zugänge

Potenziale deutschsprachig-muslimischer
Lyrik für Unterricht und Praxis



Inhaltsverzeichnis

VORWORT	2
POTENZIALE DEUTSCHSPRACHIG-MUSLIMISCHER LYRIK	5
Poesie als Perspektivübernahme	5
Lyrische Entstehungsprozesse und Visionen	7
Lyrik im Religionsunterricht	8
Poesie ermöglicht Zugänge	8
DEUTSCHSPRACHIG-MUSLIMISCHE LYRIK IM UNTERRICHT	10
Vorbildliches Handeln als Maxime – <i>Mut braucht es</i> von Claudia Seise	11
Religiösen Vorbildern begegnen – <i>Ich hätte so gern</i> von Layla Kamil Abdulsalam	18
Im Griff der Nafs oder Die Nafs im Griff?! – <i>Nafs/Hallo, ich bin's, deine Seele</i> von Omar Chengafe	25
POETISCHE ZUGÄNGE – POETISCHE AUSBLICKE	31
GEDICHTE VON MUSLIM_INNEN IN DEUTSCHLAND – EINE AUSWAHL	33
QUELLENNACHWEISE	46
ÜBER DIE AUTORIN	47
IMPRESSUM	48



Ulrich Paffrath

Koordinator Wissenstransfer an der Akademie
für Islam in Wissenschaft und Gesellschaft

Vorwort

Liebe Leser_innen,

ich freue mich, Ihnen heute die vierte Ausgabe der „AIWG Praxisperspektiven“ vorlegen zu können. Das Thema dieser Ausgabe lautet „Poesie ermöglicht Zugänge – Potenziale deutschsprachig-muslimischer Lyrik für Unterricht und Praxis“.

„Sprache schafft Wirklichkeit.“ Diese Aussage ist inzwischen Teil diverser gesellschaftlicher Diskurse geworden. Wenn wir in diesem Sprachbild bleiben, dann könnte man das Thema von Layla Kamil Abdulsalam, das sie in dieser Praxisperspektive behandelt, als „Wirklichkeit schafft Sprache“ bezeichnen. Was ist hiermit gemeint?

Die Gesamtschullehrerin, die seit Jahren selbst Gedichte schreibt, interessiert sich für die Ausdrücke eigener Lebenswirklichkeiten in Form von sprachlichen Verdichtungen, kurz: Gedichten. Und dies mit dem speziellen Fokus auf deutschsprachig-muslimische Lebenswirklichkeiten von Kindern und jungen Erwachsenen. Diese Lebenswirklichkeiten lassen sich in diversen Formen ausdrücken, wie Hip-Hop, Schauspiel, Bilder etc. Diese Wirklichkeiten schaffen also Schauspiel, schaffen Bilder. Sprache spielt hier zwar eine wichtige Rolle, jedoch auf eine andere Art und Weise. Sie steht nicht im Zentrum des Ausdrucks von Lebenswirklichkeiten.

Viele der genannten Ausdrucksformen finden sich inzwischen auch als Teil schulischen Unterrichts wieder. Was bislang jedoch noch wenig Beachtung findet in Unterrichtsentwürfen, Curricula und Schulalltag, sind die Potenziale deutschsprachig-muslimischer Lyrik, nicht nur im Unterricht, sondern auch in der Praxis. Diese Lücke, welche hier mit „Wirklichkeit schafft Sprache“ (in Form von Dichtung) umschrieben ist, füllt Layla Kamil Abdulsalam in dieser Praxisperspektive und macht die Potenziale deutschsprachig-muslimischer Dichtung sichtbar und praktisch nutzbar.

Was ist das Potenzial von Dichtung und Lyrik für Unterricht und Praxis? Dies drückt Kamil Abdulsalam äußerst treffend wie folgt aus:

„Indem dichtende Muslim_innen ihre Perspektiven *verdichten* – also in Dichtung ausdrücken –, gewähren sie Leser_innen Einblicke in möglicherweise bisher unbekannte Gedankenwelten, die durch den (teilweise) geteilten Erfahrungshorizont und die gemeinsame Sprache zugänglich gemacht werden. Lyrik hat hierzu ein besonderes Potenzial, da sie Ausdruck einer fremden Subjektivität ist und damit die mentale Begegnung mit einer subjektiven Gedankenwelt auf kleinstem sprachlichem Raum ermöglicht.“

Die sprachliche Verdichtung, wie sie hier beschrieben wird, hat den Vorteil des Weglassens. Indem Dichtung Lücken lässt, bietet sie multiple Interpretationsmöglichkeiten an. Jede_r interpretiert Dichtung für sich etwas anders oder sogar völlig anders. Gerade, indem wir in Gedichten eben nicht exakte Beschreibungen von Lebenswirklichkeiten schreiben, sondern Interpretationslücken lassen, schaffen wir Räume von Begegnung und Austausch.

Um diese Potenziale nutzbar zu machen, sprach Layla Kamil Abdulsalam mit deutschsprachig-muslimischen Dichter_innen, führte Interviews mit ihnen und erarbeitete insgesamt vier Unterrichtsentwürfe. Anhand jeweils eines Gedichts entfaltet sie in jedem Unterrichtsentwurf die Potenziale deutschsprachig-muslimischer Lyrik und bietet konkrete, also praktische Anwendungsmöglichkeiten an. Eingebettet sind die Unterrichtsentwürfe in einführende Texte, in denen Layla Kamil Abdulsalam aufzeigt, was deutschsprachig-muslimische Lyrik überhaupt ist, was sie (und Lyrik allgemein) ausmacht und wo die Potenziale nicht nur im Kosmos Schule liegen.

AN WEN RICHTET SICH DIESE PRAXISPERSPEKTIVE?

Sie richtet sich besonders an Lehrer_innen des islamischen Religionsunterrichts. Darüber hinaus sind die Unterrichtsentwürfe nutzbar für andere Unterrichtsbereiche, wie zum Beispiel den Religionsunterricht oder die Gesellschaftskunde.

Auch wenn die Hauptzielgruppe hier Lehrer_innen sein dürften, lädt diese Praxisperspektive ebenso Multiplikator_innen und an deutschsprachig-muslimischer Lyrik Interessierte ein, sich mit dem Thema zu befassen.

Wir wünschen Ihnen eine informative Lektüre der vierten Ausgabe der AIWG Praxisperspektiven und wir hoffen, dass die von Layla Kamil Abdulsalam erarbeiteten Materialien Lehrer_innen und Multiplikator_innen in ihrem Engagement für eine Normalität der Vielfalt hilfreich sind.

Über Verbundenheit und Einheit

Osman Alperen Koraş

(Entstehungsjahr unbekannt, unveröffentlicht)

Und auch wenn wir auf derselben Erde weilen,
dieselbe Luft atmen, vom selben Teller speisen,
auch wenn sich unsere Wege kreuzen,
sie gar aus derselben Quelle sprießen,
vermögen nur wenige sich eine Welt zu teilen.

Doch was den Mensch vom Menschen scheidet,
ist nicht, wie er im Stillen leidet,
auch nicht das Los, das er bekleidet,
oder seine Zeit bestreitet.
Was den Mensch vom Menschen scheidet,
ist, das der ein' den ander'n meidet.

So ist's doch mehr als offensichtlich,
dass Einsamkeit ist folgerichtig.
Denn erst, wenn Seelen sich verbinden,
erkenn'n wir, wo wir uns befinden:
Als Teil der großen Einheit,
am Platz, der uns zuteilward.

} Potenziale deutschsprachig-muslimischer Lyrik

Wer sich mit der muslimischen Kulturgeschichte befasst, wird schnell auf Poesie stoßen. Muslim_innen haben dort, wo sie waren, Kultur geprägt und Poesie verfasst. Bisher findet sich diese Fülle an poetischen Zeugnissen im deutschsprachigen Raum allzu oft nur in Übersetzungen aus dem Arabischen, Persischen, Osmanischen usw. Doch auch immer mehr deutschsprachige Muslim_innen knüpfen an diese Tradition des poetischen Ausdrucks an und reihen sich damit in eine reiche deutsche Tradition von Dichter_innen ein. Sie leisten damit eine wichtige Arbeit: Indem sie ihre Perspektiven **verdichten** – also in Dichtung ausdrücken –, gewähren sie Leser_innen Einblicke in möglicherweise bisher unbekannte Gedankenwelten, die durch den (teilweise) geteilten Erfahrungshorizont und die gemeinsame Sprache zugänglich gemacht werden. Lyrik hat hierzu ein besonderes Potenzial, da sie Ausdruck einer fremden Subjektivität ist und damit die mentale Begegnung mit einer subjektiven Gedankenwelt auf kleinstem sprachlichem Raum ermöglicht. Allerdings haben nur sehr wenige dieser Dichter_innen eigene Gedichtsammlungen veröffentlicht und sind dementsprechend unbekannt. Es gibt damit zwar ein reiches Erbe von übersetzter muslimischer Poesie der vergangenen Jahrhunderte in der deutschen Literatur, aber kaum zeitgenössische deutschsprachige Gedichte muslimischer Dichter_innen.

Poesie als Perspektivübernahme

Als erstes stellt sich daher die Frage, wo die einzelnen muslimischen Dichter_innen ihre Werke heutzutage veröffentlichen, wer sie sind und was sie antreibt. Die meisten von ihnen nutzen Blogs oder veröffentlichen ihre Texte im sozialen Netzwerk *Instagram*, einige wenige auch im Selbstverlag. Für das Verständnis ihrer Gedichte und die Auseinandersetzung mit ihnen ist von Bedeutung, welche Motive sie bewegen und welche Ausdrucksformen sie nutzen.

Eine Suche nach muslimischer Lyrik

Layla Kamil Abulsalam über ihr Praxisprojekt an der AIWG

Neben meinem Beruf als Lehrerin schreibe ich seit Jahren selbst Gedichte. Im Rahmen meines Praxisfellowships habe ich den Austausch mit vielen muslimischen und nicht muslimischen Dichter_innen gesucht, habe mich mit ihnen (über Dichtung) ausgetauscht und ganz nebenbei wieder angefangen, viel und regelmäßig zu dichten. Dichtung bringt anscheinend Dichtung hervor. Ich habe meine Gedichte ab und zu in sozialen Medien zur Verfügung gestellt, so dass Freunde und Bekannte daran teilhaben konnten. An einen Austausch erinnere ich mich besonders gut:

Eine Kollegin fragte mich, ob ich ihr ein paar Gedichte zuschicken könnte. Sie habe sie ihrer katholischen Schwiegermutter vorgelesen und diese habe sich darin wiedergefunden und wolle sie gerne öfter lesen. Ich habe mich darüber gleichermaßen gefreut wie gewundert, weil ich nicht erwartet hatte, dass sich eine katholische Christin von meinen islamisch-spirituellen Gedichten berühren ließe.

Diese Anekdote zeigt beispielhaft, wie deutschsprachig-muslimische Lyrik Türen öffnen und Zugänge ermöglichen kann – über imaginierte Grenzen hinweg. Welche anderen Potenziale deutschsprachig-muslimische Lyrik hat, habe ich in Interviews mit fünf muslimischen Dichter_innen diskutiert. In diesen Gesprächen ging es darum, was Dichtung für sie bedeutet, welche Relevanz sie in ihrem Leben, aber auch darüber hinaus im Austausch mit Publikum und Gesellschaft hat. Die meisten Dichter_innen ließen sich über die sozialen Medien sowie den persönlichen Austausch mit Dichter_innen, die auf weitere Kolleg_innen verwiesen, ausmachen. Nach mehreren Wochen konnte ich über 60 Dichter_innen ausmachen und hunderte Gedichte sichten. Ein bisher unsichtbares Potenzial und eine unglaubliche Bandbreite von Formen lyrischen Sprechens erschloss sich mir darüber.

Die eigene Dichtung als Angebot zu einer poetischen Perspektivübernahme zu unterbreiten, findet sich beispielsweise als Intention bei **Ahmet Aydin** (Farazi¹) sogar im Künstlernamen. Den erläutert er so:

„Ich spreche ‚Farazi‘ heißt [...], ich spreche hypothetisch. Es heißt: ‚Nehmen wir an, dass ...‘. Warum mache ich das? Weil ich, während jemand mein Gedicht liest oder hört, den Vorschlag mache, die Welt mit meinem Herzen wahrzunehmen. Schreibe ich ein Gedicht über Andalusien, über die Sehnsucht danach, lade ich dazu ein: ‚Betrachte die Welt einmal mit dem Herzen eines Menschen, dessen Herz vor Sehnsucht nach Andalusien überströmt, fühl einmal mit.‘

(Ahmet Aydin im Interview mit der Islamischen Zeitung, Islamische Zeitung 2022b)

Gedichte zeitgenössischer muslimischer Dichter_innen machen eben dieses Angebot, sich in sie hineinzusetzen, einen Aspekt der Welt einmal mit ihren Augen zu sehen und dies dann mit den eigenen Realitäten – erlebten und erzählten – abzugleichen. Aydin beschreibt dies gar als *die* Aufgabe des Dichters schlechthin. Dieser müsse „die Welt durch die Augen verschiedener Menschen [...] betrachten“, um so der „Urwahrheit“ näher zu kommen.

Dieses Angebot, für eine kurze Zeit die Welt mit anderem Maß zu messen, ist deswegen so attraktiv, weil man sich dieser Brille wieder entledigen kann und weil die kurzen, dichten Texte außerdem Raum für Mehrdeutigkeiten bieten, deren Leerstellen von den Leser_innen gefüllt werden können. Manche_r Leser_in wird diese Leerstellen einfach akzeptieren, manch andere_r Leser_in wird dies jedoch zum Anlass nehmen, in den geistigen Dialog zu treten. Subjektivierung geschieht also auf Seiten der Autor_innen, die ihre eigene Perspektive verdichten, und auf Seiten der Leser_innen, die sich auf diese Perspektive einlassen und die vorgefundenen Leerstellen mit Eigenem ergänzen. Auf diese Weise kann deutschsprachig-muslimische Poesie Anlässe zu Gesprächen geben und zu mehr Empathie und Verständnis führen.



Lyrik, Dichtung, Poesie

Die drei Begriffe Dichtung, Poesie und Lyrik haben große Schnittmengen in Bezug auf ihre Bedeutung. In der Verwendung aller drei Begriffe sollen jeweils andere Facetten dieser Bedeutung betont werden.

Lyrik bezeichnet eine der drei großen Textgattungen der deutschen Literatur: Lyrik, Prosa/Epik und Drama. Dabei ist Lyrik die Gattung, die sich der Versform bedient. Dazu gehören Liedtexte, Raps, Slam-Poesie ebenso wie Balladen und Gedichte. Wenn der Begriff „Lyrik“ verwendet wird, ist vor allem das Liedhafte gemeint, das an der Versform Orientierte eines Textes. „Dichtung/Gedicht“ hebt eher auf den konkret gemeinten Text, das Gedicht, ab, während Poesie im übertragenen Sinne „Zauber“ bedeuten kann und damit eine besonders kunstvolle Sprache meint, die auch in anderen Textgattungen, also etwa in einer Reportage oder in einem Roman, Verwendung finden kann.

Quellen:

Brandmeyer, Rudolf. ³2007a. „Gedicht.“ In *Metzler Literaturlexikon. Begriffe und Definitionen*, hrsg. v. Dieter Burdorf, Christoph Fasbender und Burkhard Moennighoff, 265–266. Berlin: Springer.

Brandmeyer, Rudolf. ³2007b. „Lyrik.“ In *Metzler Literaturlexikon. Begriffe und Definitionen*, hrsg. v. Dieter Burdorf, Christoph Fasbender und Burkhard Moennighoff, 462–464. Berlin: Springer.

DWDS. 2023. „Poesie, die.“ *DWDS – Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache*. <https://www.dwds.de/wb/Poesie> (letzter Zugriff: 30.05.2023).

¹ Das Wort Farazi ist türkisch und bedeutet auf deutsch hypothetisch.

Lyrische Entstehungsprozesse und Visionen

Die Dichter_innen beschreiben den Entstehungsprozess ihrer Gedichte in unterschiedlicher Weise. Die Dichterin [Claudia Seise](#) reflektiert die Entstehungsweise ihrer Gedichte und beschreibt die Genese beispielsweise so:

„**Gedichte und kurze Texte, also zum Beispiel Aufsätze, entstehen ganz plötzlich. Sie entstehen irgendwie inspirativ. Sie kommen zu mir. Ich nehme den Stift (meist den Füller) in die Hand und dann schreiben sie sich quasi von selbst. Bei Gedichten ist das die häufigste Form. [...] Fast ausschließlich inspirativ, eine Art Ilham [arab., Bed.: Eingebung, wenn man das so sagen darf. [...]**

Wenn ich dafür eine Metapher finden soll, dann ist das wie eine Schleuse, in der sich alles ansammelt. Es öffnet jemand die Tore und das Wasser fließt und der Text entsteht plötzlich so schnell.“

(Claudia Seise im Interview mit der Islamischen Zeitung, Islamische Zeitung 2022a)

Seise nutzt hier die für jede_n zugängliche Metapher der Schleuse und stellt diese in einen islamischen Kontext, indem sie statt von Inspiration von *ilhām* spricht. Auf diese Weise schlägt sie eine Brücke zwischen bekannten und eher unbekanntem Konzepten. An diesem Beispiel kann verdeutlicht werden, inwiefern Poesie in der Lage ist, Gemeinsamkeiten aufzuzeigen. Wenn man nämlich den Fokus weg von Formen und Oberflächlichkeiten lenkt und ihn stattdessen auf die darunter liegenden Bedeutungen und Konzepte legt, dann ergeben sich Gemeinsamkeiten und Anknüpfungsmöglichkeiten.

Manche Dichter_innen sehen sich als in Deutschland aufgewachsene, sprachmächtige Muslim_innen gar in der Verantwortung, in einer verständlichen Sprache Erfahrungen zu übermitteln. Um anderen ein Halt zu sein, aber auch, um ihnen ein Identifikationsangebot zu machen und sie in ähnlichen Lebenssituationen zu begleiten. Ihr Anspruch geht über den Selbstaussdruck hinaus und bleibt nicht in der muslimischen Community verhaftet, wie beispielsweise bei [Claudia Seise](#):

„**Ich habe immer gehofft, dass ich mit dem, was ich schreibe, irgendjemanden berühren kann. Dass derjenige dann sagt, das ist genau das, was ich fühle, erlebe oder durchmache. Vielleicht denkt auch jemand, dass er mit diesen Gedanken und Gefühlen nicht alleine ist und auch das ist eine Hilfe. [...]**“

(Islamische Zeitung 2022a)

Ein wichtiges Anliegen ist einigen Dichter_innen außerdem, etwas zu hinterlassen, das Kultur schafft, Schönheit hervorbringt und Freude bereitet. Davon spricht unter anderen [Shirin Najdi](#), die in der Poesie ein Potenzial sieht, mehr Positives in die Welt zu tragen:

„**Ich möchte damit eine Möglichkeit vorschlagen, wie man mit Belastendem umgehen kann, mit all den schlechten Nachrichten, die uns umgeben. Ich schreibe, wenn ich dankbar bin und etwas Gutes passiert ist. Wenn mir positive Dinge widerfahren, dann möchte ich das erzählen. Ich erzähle vorrangig Positives, um den Fokus hinzulenken auf das Positive, das da ist, aber keine Schlagzeile wert. Das macht mein Schreiben und meine Texte aus. Das ist ein Zug meines Charakters: Optimismus. Den brauche ich, um nicht verrückt zu werden und ich glaube, auch die Welt braucht ihn, meinen Optimismus.“**

(Shirin Najdi im Interview mit der Islamischen Zeitung, Islamische Zeitung 2022c)

Lyrik ist nicht nur auf der inhaltlichen Ebene vielschichtig und kann mehrdeutig sein, sie wirkt auch sprachlich auf vielen Ebenen der Rezeption gleichzeitig. Rhythmus, Lautgestaltung und sprachliche Bildlichkeit führen dazu, dass Gedichte eher dafür geeignet sind, zu emotionalisieren und betroffen zu machen und *mehr* zu transportieren als das eigentlich Gesagte. Dadurch eignen sie sich in besonderem Maße auch, um die spirituelle Seite des Glaubens zu transportieren, das scheinbar Unsagbare auszudrücken, das Mystische in Worte zu fassen, die Erfahrung mit Gott.

Lyrik im Religionsunterricht

Alle genannten Aspekte sind auch für den schulischen (Religions-)Unterricht relevant. Ein Ziel des islamischen Religionsunterrichts an deutschen Schulen ist es beispielsweise, muslimische Schüler_innen darin zu unterstützen, eine tragfähige Lebensorientierung zu finden. Deutschsprachige Lyrik, die sich mit den Gedanken, Gefühlen und Erfahrungen von Muslim_innen auseinandersetzt, ist ein ästhetischer und spiritueller Beitrag zu einer eigenen Identitätsentwicklung. Die Religionswissenschaftlerin und Poetry-Slammerin [Kübra Böler](#) beschreibt ein Bedürfnis nach Verstandenwerden, das Heranwachsende im Allgemeinen, Angehörige von Minderheiten jedoch ganz besonders verspüren:

„Ich schreibe aus meinem eigenen Bedürfnis heraus, ein Bedürfnis des Verstehens und Verstandenwerdens, um überwältigende Gefühle und Erlebnisse in Worte zu fassen. Dieses Bedürfnis führte zu langen Texten, Nachrichten und Briefen.“

(Kübra Böler im Interview mit der Islamischen Zeitung, Islamische Zeitung 2022d)

Muslimische Schüler_innen können sich in der Begegnung mit lyrischen Texten muslimischer Autor_innen verstanden fühlen und darin einen Anlass sehen, selbst auch zu schreiben, die eigenen Erfahrungen auch anderen zugänglich zu machen und auf diese Weise in einen Dialog zu treten. Diese Vision und Hoffnung formuliert der Schriftsteller [Peter Schütt](#):

„Dass Literatur ein Weg ist, seine Stimme wirkungsvoll zu erheben, sich zu Wort zu melden und sich Gehör und Respekt zu verschaffen. Ich möchte jungen Menschen Mut machen, ihren eigenen Weg zu gehen, nicht jeder Mode hinterher zu tanzen und das Leben in die eigene Hand zu nehmen.“

(Dr. Peter Schütt im Interview mit der Islamischen Zeitung, Islamische Zeitung 2022e)

Ihre Mitschüler_innen können darüber zugleich von den Perspektiven profitieren und über diese Ausdrucksform mit ihnen in einen gedanklichen Austausch treten.

Poesie ermöglicht Zugänge

Deutschsprachig-muslimische Lyrik eröffnet Leser_innen Zugänge zu den subjektiven Perspektiven muslimischer Dichter_innen, die im öffentlichen Diskurs bisher wenig Raum einnehmen, und fordert auch zum Dialog auf. Dieser Dialog muss nicht unbedingt ausgesprochen werden, entsteht jedoch meist schon dadurch, dass Gedichte durch ihre Kompaktheit dazu auffordern, Ungesagtes zu ergänzen.

Schüler_innen finden in poetischen Texten Gefühle, Situationen und Haltungen wieder, von denen sie sich verstanden fühlen können. Poetischer Ausdruck kann auch eine Möglichkeit sein, mit Belastendem umzugehen und gleichzeitig Erfahrungen zu teilen, Menschen mit ähnlichen Erfahrungen Mut zu machen und ihnen das Gefühl zu geben, nicht allein zu sein. Gedichte können in besonderem Maße ein positiver Beitrag zur Ausdrucksfähigkeit und Sprachentwicklung der Schüler_innen sein.

Innerhalb des Religionsunterrichts kann deutschsprachig-muslimische Poesie ein Anknüpfungspunkt für interreligiöse, aber auch fächerübergreifende Arbeit sein, wie dies auch in den erarbeiteten Unterrichtsmaterialien vorgeschlagen wird.

„Der muslimische Anteil an der deutschen Gegenwartsliteratur ist unübersehbar. Wir haben mit Navid Kermani nicht nur einen respektablen Nobelpreiskandidaten. Wir haben an der Basis, im Umfeld der „Islamischen Zeitung“, eine bemerkenswerte Häufung junger und überwiegend weiblicher Talente. Sie bekennen sich in ihren Gedichten freimütig zu ihrer islamischen Identität und schöpfen ungeniert aus ihren orientalischen Migrationshintergründen. Sie dichten, reimen und träumen auf Deutsch und bereichern damit die Dichtung unseres Landes um neue Stimmen, Klänge und Wohllaute, die ihresgleichen in der Gegenwartsliteratur suchen.“

(Dr. Peter Schütt, Deutscher Schriftsteller und Philologe)

„Es gibt nun keinen Zweifel, dass der Islam in Deutschland angekommen ist. Die zweite und dritte Generation der Nachkommen der Muslime mit ausländischem Hintergrund hat Eingang in die deutsche Literatur gefunden. So können sie mit ihrer Dichtung die Herzen der Menschen erreichen. Damit eröffnet sie der heranwachsenden Generation der Muslime neue Horizonte und sind mit neuen Impulsen und Formen eine Bereicherung der deutschen Kultur.“

(Dr. Ayyub Axel Köhler, Geophysiker und ehem. Vorsitzender des Zentralrats der Muslime Deutschland)²

² Die beiden Zitate wurden von der Autorin eingeholt. Peter Schütt, E-Mail an die Autorin, 29.01.2023 sowie Ayyub Köhler, E-Mail an die Autorin, 30.01.2023.



Deutschsprachig-muslimische Lyrik im Unterricht

Im Folgenden werden drei ausführliche Didaktisierungen zu ausgewählten Gedichten für verschiedene Jahrgangsstufen der Sekundarstufe vorgestellt. Sie sind vordergründig auf die Bedarfe des islamischen Religionsunterrichts hin entworfen, lassen sich jedoch auch durchaus, in angepasster Form, in anderen Unterrichtsfächern einsetzen, wie zum Beispiel im Deutsch- oder im christlichen Religionsunterricht.

Die Ausführlichkeit der Entwürfe soll den Leser_innen eine klare Vorstellung von einem möglichen Einsatz geben. Zusätzlich dazu werden an vielen Stellen alternative Vorgehensweisen, weiterführende Fragen oder Impulse vorgeschlagen. Die Entwürfe stellen in gewisser Weise einen Leitfaden dar, an dem sich ein Unterrichtsverlauf orientieren *kann*. Auch in Bezug auf Differenzierung und Inklusion werden Vorschläge gemacht. In der konkreten Unterrichtssituation müssen jedoch weitere Anpassungen an die Lerngruppen vorgenommen werden, etwa eine sprachliche Vorentlastung oder eine Fokusverschiebung in Bezug auf die in den Gedichten angesprochenen Thematiken. In Bezug auf die Kompetenzerwartungen orientiert sich die Ausarbeitung am Kernlehrplan des Landes Nordrhein-Westfalen.

Einer besonderen Herausforderung müssen sich die Didaktisierungen ebenso stellen, wie es Lehrer_innen tagtäglich tun müssen: Das Interesse an und das Verständnis von Texten – ganz besonders künstlerisch kompakten Texten – ist bei vielen Schüler_innen sehr gering. Um dieser Schwierigkeit zu begegnen, wurde an verschiedenen Stellen ein Medienmix aus Texten, Bildern und Audiovortrag eingebunden.

Mut braucht es

Claudia Seise

(Entstehungsjahr 2022, unveröffentlicht)

Um Frieden,
Harmonie
und Wohlbefinden
zu bewahren,
braucht es Mut,
das Gute zu gebieten
und das Schlechte zu verhindern.

Mut braucht es,
sich zu erheben
im Bus für die alte Dame,
die schwangere Frau,
den hinkenden Mann.

Mut brauchst du,
deinen Müll
nicht zu verlieren,
wo du gehst und stehst,
wie all die anderen.

Mut brauchst du,
die Tür aufzuhalten,
die schwere Tasche
der Nachbarin zu tragen,
dem Bittenden abzugeben,
von dem,
was du hast
zu viel.

Um Frieden,
Harmonie
und Wohlbefinden
zu bewahren,
braucht es Mut,
das Gute zu gebieten
und das Schlechte zu verhindern.
Es braucht Mut,
nicht mitzumachen,
wenn alle in der Klasse hänseln.

Mut,
die Lehrerin zu respektieren
und sich an Regeln zu halten.
Es braucht Mut,
Mutter und Vater zu ehren
und ihrem Rat zu folgen.

Du brauchst auch Mut,
im Schulflur
dein Gebet zu verrichten,³
zu fasten,
wenn die Sonne hoch
am Himmel steht
im Monat Ramadan.

Mut brauchst du,
zu verstehen,
wer deine Freunde sind
und wer nicht.
Und Gott zu folgen
in jedem Augenblick.

Mut brauchst du,
das Gute zu gebieten
und das Schlechte zu verhindern.

³ Hier geht es auch darum, dass es Schüler_innen oft schwerfällt, an ihr Gebet zu denken, wenn sie stattdessen in der Pause spielen könnten, d. h. also auch ohne elterliche Erinnerung daran zu denken und es zu praktizieren.

Vorbildliches Handeln als Maxime – *Mut braucht es* von Claudia Seise

Hinweise/Bemerkungen

- › Geeignet für Jahrgang 5 bis 6
- › Das Gedicht ist relativ umfangreich und kann im Sinne der Differenzierung auch nur in Auszügen verwendet werden.

Curriculare Bezüge

Inhaltsfeld: Verantwortliches Handeln

Kompetenzerwartungen

Die SuS⁴ ...

stellen die Verantwortung des Menschen anhand von ausgewählten Koranversen und Hadithen **dar**, (für den islamischen Religionsunterricht)

erklären die islamische Überzeugung, dass Gott den Menschen erschaffen, mit seiner Barmherzigkeit umfasst und ihm die Verantwortung anvertraut hat, die Welt und Gemeinschaft mitzugestalten, (für den islamischen Religionsunterricht)

beurteilen soziales Engagement im Hinblick darauf, wie Menschen Verantwortung für den Aufbau und den Zusammenhalt der Gemeinschaft übernehmen.

Kompetenzzuwachs

Die SuS³ ...

reflektieren ihr eigenes Handeln hinsichtlich Widerständen, die sie davon abhalten, *mutig* zu handeln,

entwickeln Strategien, wie sie mit ihren eigenen Widerständen umgehen können.

Einbettung

Unbekannt könnten den Schüler_innen die folgenden Worte sein: Harmonie, Wohlbefinden, bewahren, hänseln.

Sachanalyse: Inhaltliche und sprachliche Schwerpunkte

Das Gedicht behandelt die Maxime, das Gute voranzutreiben und das Schlechte zu verhindern. Sie knüpft an den Wortlaut des Koranverses an, in dem bekräftigt wird:

„Ihr seid die beste Gemeinschaft, die für die Menschen hervorgebracht worden ist. Ihr gebietet das Rechte und verbietet das Verwerfliche und glaubt an Gott.“

(Sure 3:110)

Dieses Handeln führt – so das Gedicht – zu Frieden und Wohlbefinden, also gesellschaftlicher und individueller Harmonie. Allerdings braucht der/die Handelnde, um sich an dieser Maxime zu orientieren, „Mut“, weil sie etwas von ihm/ihr fordert, was nicht immer und überall üblich ist. Dieser Mut steht Faulheit, Egoismus, Disziplinlosigkeit und unsozialem Handeln entgegen, also sowohl Widerständen im Inneren als auch im Äußeren. Das Gedicht nimmt vor allem erstrebenswerte Verhaltensweisen in den Blick, nennt jedoch auch zu vermeidende Verhaltensweisen und entspricht damit der islamischen Maxime, das Schlechte eher zu verdecken und sich auf das Gute zu konzentrieren. Besonders auffällig ist, dass zwar mehrfach die Maxime benannt wird, in den Beispielen selbst jedoch der Fokus auf dem/der Handelnden selbst liegt, nicht darauf, andere an das richtige Verhalten zu erinnern. Es geht hier also darum, dass das eigene Beispiel zum Ausdruck dieser Maxime werden kann. Ein wichtiges Fazit zieht Strophe 8, indem sie feststellt, dass die Auswahl des richtigen Freundes Mut erfordert. Denn entweder man umgibt sich mit Menschen, die das Gute gebieten und das Schlechte verhindern und das wird auf einen selbst wirken, oder man wählt andere Menschen als Freunde aus und auch das wird sich auswirken. Der richtige Freund wird auf diese Weise zu einer ständigen Erinnerung an Gott und Seinen Weg.

Auf sprachlicher Ebene begegnet den Schüler_innen insbesondere der erweiterte Infinitiv („aufzuhalten“, „sich zu erheben“, „zu verstehen“). Das Gedicht folgt keinem festen Rhythmus oder Reimschema und ist leicht verständlich.

⁴ Schülerinnen und Schüler werden im weiteren Verlauf der Publikation durchgängig mit SuS abgekürzt.

Umsetzung

Unterrichtsschritt 1: Mut im Alltag – Was hindert mich daran, mutig zu sein?

Einstieg/Überleitung: Die Schüler_innen werden dazu aufgefordert, sich zu überlegen, welche Personen oder Figuren (aus Geschichten oder Filmen) sie als „mutig“ bezeichnen würden.⁵ Im Anschluss daran erzählen sie, an welcher Begebenheit man erkennen kann, dass diese Person/Figur mutig ist. Im Plenum werden einige Geschichten davon erzählt und es wird gesammelt, welche mutigen Handlungen diese Personen ausgeführt haben, etwa:

Mutiges Handeln

- › jemanden aus einer gefährlichen Situation retten,
- › immer sagen, was man meint, auch wenn andere es nicht hören wollen,
- › jemandem helfen, der Hilfe benötigt,
- › gegen das Böse kämpfen.

Überleitung

Die Lehrkraft weist darauf hin, dass nun ein Gedicht vorgetragen wird, in dem es um mutiges Handeln geht. Die Schüler_innen sollen dem Text zunächst ohne Hörauftrag folgen.

Textpräsentation und Wirkungsgespräch

Die Lehrkraft liest das Gedicht vor oder spielt die Aufnahme⁶ ab. Die Schüler_innen können dabei die Augen schließen und im Anschluss erzählen,

- › welche Bilder in ihren Köpfen entstanden sind,
- › woran sie der Text erinnert hat,
- › inwiefern der Text die Hörerwartungen (nicht) bestätigt, da auch Handlungen wie „den Müll nicht verlieren“ aufgeführt werden.

Vermutlich werden einige Szenen den Schüler_innen aus ihrem Alltag bekannt vorkommen. Mit Blick auf die oben gesammelten mutigen

Handlungen kann nun ergänzt werden „seinen Müll nicht zu verlieren“, so dass ein Gespräch darüber entsteht, inwiefern solch eine alltägliche Handlung Mut erfordert.

Hinweis: Es kann sehr gut sein, dass einige der im Gedicht genannten Situationen sich den Schüler_innen nicht erschließen. Der Unterricht sollte in dieser Situation so offen sein, dass sie Aussagen ablehnen können und gegebenenfalls ergänzen, welche anderen Situationen ihnen ihrerseits Mut abverlangen.

Es werden vier ausgewählte Situationen aus dem Gedicht herausgesucht und die Schüler_innen werden dazu aufgefordert, sich der Situation zuzuordnen, in der es ihnen am schwersten fallen würde, richtig zu handeln, etwa

- › nicht mitzumachen, wenn alle in der Klasse jemanden hänseln,
- › den Müll nicht auf den Boden zu werfen,
- › der Nachbarin die schwere Tasche tragen,
- › die Lehrerin zu respektieren.

Erarbeitung

Die Schüler_innen bearbeiten in Einzelarbeit folgende Aufträge:

- › Beschreibe eine erlebte Situation, die zu der Gedichtzeile (s. o.) passt, möglichst genau.
- › Formuliere Gedanken/Fragen/Gefühle, die du in dieser Situation hattest.
- › Wie hast du gehandelt?
- › In Partnerarbeit präsentieren die Schüler_innen sich gegenseitig ihre Ergebnisse und überlegen, was sie davon abgehalten hat, richtig zu handeln. Im anschließenden Plenumsgespräch werden diese Ergebnisse vorgestellt und gebündelt.

Sicherung/Reflexion

Was hindert uns daran, mutig zu handeln?

- › Gruppendruck (die Meinung anderer ist uns wichtig)
- › Faulheit
- › schlechte Gewohnheiten
- › Angst
- › Unsicherheit
- › Geiz
- › zu wenig Disziplin

⁵ Alternativ kann die Lehrkraft auch Vorschläge mitbringen und diese von den Schüler_innen ergänzen lassen. Hierbei sollten ebenso Figuren aus Filmen/Geschichten als auch koranische Vorbilder und Persönlichkeiten der Geschichte ausgewählt werden.

⁶ Die Audioaufnahme können Sie über die Homepage der Herausgeberin, der AIWG, abrufen unter: https://aiwg.de/aiwg_praxisperspektive_unterrichtsmaterialien/

Vertiefungsmöglichkeiten

Mit Blick auf die Widerstände können nun folgende Fragen gestellt/bearbeitet werden:

- Wie kann ich/man gegen diese Widerstände angehen?
- Wie wünsche ich mir mein Umfeld? Wer möchte ich für mein Umfeld sein?

Es kann alternativ überlegt werden, wie Helden, die wir für mutig halten, ihre Widerstände überwunden haben. Hätten sie dies nicht getan, würden wir heute ihre Geschichte nicht erzählen. Mögliche Aussagen sind folgende, sie sollten jedoch möglichst an die Vorkenntnisse/Interessen der Lerngruppe angepasst sein und die religiöse und kognitive Heterogenität der Lerngruppe in Betracht ziehen. Es können auch lokale Held_innen thematisiert werden, die den Schüler_innen bekannt sind.

- Moses hat Angst davor, zum Pharao zu gehen ...
- Harry Potter fürchtet sich vor Voldemort ...

Unterrichtsschritt 2: Mut braucht Begleiter_innen

Von einigen Held_innen kennt man Gefährt_innen/Mentor_innen, die sie begleitet und ihnen Mut gemacht haben:

- Moses und Aaron (Bruder/Unterstützer)
- Harry Potter und Professor Dumbledore (Mentor/Lehrer)
- der Prophet Muḥammad und seine Ehefrau Ḥadiġa (für den islamischen Religionsunterricht)

Die Schüler_innen erläutern daran, dass ein nahestehender Mensch einem anderen Menschen Mut machen und ihn dazu inspirieren kann, das Richtige zu tun, wenn seine Widerstände dagegen besonders groß sind.

Erarbeitung 2

Die Schüler_innen erhalten die folgenden „Müll“-Texte.

Deinen Müll nicht zu verlieren 1

Am Rand des Schulgeländes steht ein sehr beliebter Kiosk, der Brötchen, Gemüse und Süßigkeiten verkauft. Der nächste Mülleimer befindet sich erst wieder an der Schultüre. Viele Kinder haben keine Lust, ihren Müll bis dorthin bei sich zu behalten, und werfen ihn irgendwo auf den Boden. „Der Hausmeister wird ihn schon wegräumen, das ist doch sowieso seine Aufgabe“, sagen sie dann. Nach jeder Pause sieht man Papiertüten auf dem Hof, in den Büschen und auf der Wiese liegen.

Deinen Müll nicht zu verlieren 2

Am Rand des Schulgeländes steht ein sehr beliebter Kiosk, der Brötchen, Gemüse und Süßigkeiten verkauft. Der nächste Mülleimer befindet sich erst wieder an der Schultüre. Kindern und Erwachsenen an der Schule ist es wichtig, dass die Umgebung immer sauber und aufgeräumt ist. Es gibt häufig Klassengespräche darüber, wie eine schöne Umgebung sich darauf auswirkt, dass man lieber in die Schule kommt. Einmal im Jahr organisiert die Schule einen „Saubermachttag“ und sorgt im Stadtteil für Sauberkeit. Wenn doch einmal eine Papiertüte auf dem Boden liegt, hebt jemand sie auf und wirft sie in den Mülleimer an der Schultüre, ohne zu fragen, wem sie gehört.

Arbeitsaufträge

Untersuche die beiden „Müll“-Texte auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

Erkläre, was den Kindern an der zweiten Schule dabei hilft, „ihren Müll nicht zu verlieren“.

Sicherung/Reflexion

Die Schüler_innen präsentieren ihre Ergebnisse und reflektieren, wie eine gute Umgebung mutiges Handeln erleichtert, und stellen Überlegungen dazu an, wie sie für sich selbst eine Umgebung schaffen können, die sie dabei unterstützt.

Hinweise/Bemerkungen

- Geeignet für Jahrgang 7 und 8, insbesondere für den (islamischen) Religionsunterricht
- Viele Ideen der Unterrichtssequenz ermöglichen ein interreligiöses Arbeiten, wodurch ein Vergleich der koranischen mit den biblischen Geschichten ermöglicht würde.

- Das Gedicht ist sprachlich leicht zu erschließen, jedoch von der Länge her umfangreich. Im Sinne einer Differenzierung ist es möglich, nur einige Strophen zu bearbeiten.
- Benötigt wird neben dem Gedicht eine Materialsammlung zu den jeweiligen Prophetengeschichten.
- Das Gedicht ist als Bilderbuch erschienen, das zahlreiche Möglichkeiten der Differenzierung und Veranschaulichung eröffnet. (Kamil Abdulsalam, Layla. 2022. Ich hätte so gern. Illustriert von Mariya Ushakova. Düsseldorf: Astrolab. ISBN: 978-3-94813-919-3, Preis: 9,90 EUR)

Curriculare Bezüge

Inhaltsfelder: Unterwegs mit den Propheten und Verantwortliches Handeln

Kompetenzerwartungen

Die SuS ...

beschreiben die Herausforderungen in den Lebensgeschichten der großen Propheten/Erzgesandten, u. a. Mūsā/Moses,

bewerten die Lebensführung der Erzgesandten im Hinblick auf Umsetzungsmöglichkeiten in der heutigen Zeit,

erörtern vor dem Hintergrund unterschiedlicher Auffassungen von Prophetie Möglichkeiten zum interreligiösen Dialog,

erläutern ethische Werte und ihre Auswirkungen auf unterschiedliche Lebensbereiche (zum Beispiel Gerechtigkeit, Toleranz, Fleiß, Zuverlässigkeit).

Kompetenzzuwachs

Die SuS ...

erschließen die Strophe zum Propheten Moses hinsichtlich Widerständen,

recherchieren in Mediensammlungen zu Prophetengeschichten eigenständig Informationen,

beschreiben und **erläutern** den Umgang der großen Propheten mit Widerständen,

erläutern die Auswirkung prophetischer Charaktereigenschaften auf das Handeln und das Miteinander.

Einbettung

Die Schüler_innen sind mit den Prophetengeschichten, insbesondere mit der Lebensgeschichten des Propheten Moses, in ihren Grundzügen vertraut. Methodisch sollten die Schüler_innen mit Werkzeugen der Textarbeit und Recherche vertraut sein und Erfahrung in der Gestaltung kreativer Produkte (zum Beispiel Comics, Kurzfilme, Szenen) mitbringen.

Sachanalyse: Inhaltliche und sprachliche Schwerpunkte

Im Mittelpunkt des Gedichtes steht die Frage, welche Charaktereigenschaften sich in den Lebensgeschichten koranischer Persönlichkeiten widerspiegeln, die wir für erstrebenswert halten. Das Gedicht zählt einige prägende Situationen aus den Lebensgeschichten der Propheten und Gesandten auf; diese werden jedoch nicht weiter ausgeführt, so dass Vorwissen über die koranischen Geschichten parallel recherchiert und/oder vorausgesetzt werden muss.

Jede Strophe hat einen anderen Sprecher/eine andere Sprecherin (das wird insbesondere bei der Lektüre des Bilderbuches klar). Darin zeigt sich, dass je nach Charakter und Lebenssituation des Kindes eine andere Charaktereigenschaft als besonders relevant angesehen wird. Die Sprecher_innen wünschen sich, eine ganz bestimmte koranische Persönlichkeit in teilweise brenzligen Situationen begleiten zu können. In ihrer Vorstellung sind die Sprecher_innen ihren Vorbildern ganz nah, erdulden das gleiche Schicksal, hören und sehen zu, was ihnen geschieht. Dahinter steckt die Idee, dass das vorbildliche Handeln und Verhalten der Propheten bewirken kann, dass man von ihnen Verhaltensweisen und letztendlich Charaktereigenschaften übernimmt. Die benannten Charaktereigenschaften (Standhaftigkeit, Reue, Geduld etc.) haben teilweise einen sehr engen, teilweise einen eher losen Zusammenhang zu den beschriebenen Lebenssituationen.

Ich hätte so gern

Layla Kamil Abdulsalam (Entstehungsjahr 2020)

Ich hätte so gern
vom Propheten Musa
die Beständigkeit gelernt.
Ich hätte mit ihm
vierzig Tage
auf dem Berge verbracht
und die Reise mit Khidr gemacht.
Ich wäre bei ihm gewesen,
als er das Meer durchschritt,
als er den Stock warf,
der alle Schlangen fraß.

Ich hätte gesehen,
wie der Berg
vor Allahs Antlitz niedersank
und Musa mit Harun
vor den Pharao trat.
Ich hätte so gern
vom Propheten Musa
die Beständigkeit gelernt.

Ich hätte so gern
vom Propheten Nuh
die Standhaftigkeit gelernt.
Ich hätte mit ihm
zu Gottes Segen geladen
und den Spott
seines Volkes ertragen.
Ich wäre bei ihm gewesen,
als sie seine Botschaft verlachten
und ihn mit Steinen bewarfen.

Ich hätte gesehen,
wie das Wasser
aus Himmel und Erde lief
und er die Gläubigen auf die Arche rief.
Ich hätte so gern
vom Propheten Nuh
die Standhaftigkeit gelernt.

Ich hätte so gern
vom Propheten Yunus
die Reue gelernt.
Ich hätte mit ihm
meine Fehler beklagt
und Allah gelobt in Seiner Pracht.
Ich wäre bei ihm gewesen,
als er seinem Volk
die nahe Strafe verhieß
und Land und Leute
hinter sich ließ.

Ich hätte gesehen,
wie er das Schiff bestieg,
in die tobenden Wellen geriet
und ihn der Wal ans Ufer spie.
Ich hätte so gern
vom Propheten Yunus
die Reue gelernt.

Ich hätte so gern
vom Propheten Ibrahim
die Nachsicht gelernt.
Ich hätte mit ihm
und Ismail
die Kaaba gebaut
und in Demut
im kühlenden Feuer verharrt.
Ich wäre bei ihm gewesen,
als er seinen Sohn
in der Wüste ließ
und er mit seinem Volk
über den höchsten Herrn stritt.

Ich hätte gehört,
wie er seinen Vater
nach den Götzen fragte
und Allah ihm
rechtgeleitete Nachfahren versprach.
Ich hätte so gern
vom Propheten Ibrahim
die Nachsicht gelernt.

Ich hätte so gern
vom Propheten Yaqub
die Geduld gelernt.
Ich hätte mit ihm
viele Tränen vergossen,
bis seine Augen schließlich erloschen.
Ich wäre bei ihm gewesen,
als sein Sohn nicht wiederkam,
als er Yusuf's blutgetränktes Hemd besah.
Ich hätte gesehen,
wie dieses
ihm wieder zum Sehen verhalf
und er den geliebten Sohn
in Ägypten wiedertraf.
Ich hätte so gern
vom Propheten Yaqub
die Geduld gelernt.

Ich hätte so gern
von der Prophetenmutter Maryam
das Vertrauen gelernt.
Ich hätte mit ihr
die Einsamkeit gesucht
und dort Datteln und Kühle gefunden.
Ich wäre bei ihr gewesen,
als sie den Engel sah
und unter der Palme
den Messias gebar.

Ich hätte gehört,
wie ihre Mutter
sie Gottes Schutz empfahl
und wie Maryam schwieg,
während ihr Säugling sprach.
Ich hätte so gern
von der Prophetenmutter Maryam
das Vertrauen gelernt.

Ich hätte so gern
vom Propheten Muhammad
die Vollkommenheit des Charakters
gelernt.
Ich hätte mit ihm
zwischen den Stämmen Frieden bereitet
und die Kaaba von allen Idolen befreit.
Ich wäre bei ihm gewesen,
als man ihn in Taif mit Steinen bewarf
und er sich mit Abu Bakr
in der Höhle verbarg.

Ich hätte gehört,
wie er in der Höhle
Gottes Boten traf
und mit Staunen
von seiner himmlischen Reise sprach.
Ich hätte so gern
vom Propheten Muhammad
die Vollkommenheit des Charakters
gelernt.

Doch weil sie schon gingen,
bevor ich kam,
lese ich von ihnen im Koran.

*(Anm.: Nuh = Nūḥ = Noah, Yunus = Yūnus = Jonas;
Ibrahim = Ibrāhīm = Abraham, Ismail = Ismā'īl =
Ismael; Yaqub = Ya'qūb = Jakob; Maryam = Maria)*

Religiösen Vorbildern begegnen – *Ich hätte so gern von Layla Kamil Abdulsalam*

Das Gedicht weist keine strenge poetische Form (Rhythmus und Reime) auf, ist jedoch in seinen Satzstrukturen wiederholend. Die wiederholende Form eignet sich ganz besonders dafür, um es als Anlass zum Umschreiben (Parallelgedicht) zu nutzen.

Sprachlich stehen Konstruktionen mit dem Konjunktiv II (Ich **hätte** so gern ... **gelernt**) im Fokus, wenn es sich um die Formulierung eines nicht zu erfüllenden Wunsches handelt. Es finden außerdem viele abstrakte Nomen (Beständigkeit, Geduld, Reue) Erwähnung, die den Schüler_innen gegebenenfalls unbekannt sind. Das Gedicht folgt keinem festen Reimschema im engeren Sinne, ist aber rhythmisch und melodisch dadurch, dass in einer Strophe oft die gleichen Vokale genutzt werden. Beispielsweise kommen in der Strophe über den Propheten Mūsā am Versende oft Wörter mit „a“ vor: **T**age, **v**erbracht, **g**emacht, **w**arf, **f**raß, **n**iedersank, **t**rat.

Umsetzung: *Vom Propheten Moses/Mūsā Beständigkeit lernen*

Einstieg

Die Schüler_innen beschreiben die Abbildung (Doppelseite zum Propheten Mūsā). Anschließend stellen sie einen Zusammenhang zwischen den beiden Erzählebenen (Mädchen auf dem Spielplatz – Mädchen mit Prophet Mūsā vor dem geteilten Meer) her.

Bildimpuls

Vorwissen aktivieren: Die SuS erkennen die Abbildung als Darstellung der Teilung des Meeres in der Geschichte des Propheten Mūsā und interpretieren die Zweiteilung des Bildes so, dass das Mädchen sich vorstellt, es wäre bei der Teilung des Meeres dabei.

Mögliche Impulsfragen:

- Welche Gemeinsamkeiten kann man zwischen den beiden Seiten der Abbildung sehen?
- Wie passen die beiden Hälften zusammen?

Antizipierte Äußerungen: Das Mädchen stellt sich vor, bei Moses/Mūsā zu sein, als er das Meer teilt. Es hat einen Stock in der Hand, Mūsā hält einen Stab in Händen. Die Körperhaltung des Mädchens auf dem Spielplatz und vor dem geteilten Meer ist die gleiche.

Überleitung/Textpräsentation

Der Text (nur die passende Strophe) wird mit dem Hinweis vorgetragen, dass es die Worte des Mädchens auf dem Bild sind. Die Schüler_innen erhalten den Hörauftrag, darauf zu achten, welche Gemeinsamkeiten Bild und Text aufweisen. Der mündlichen Textpräsentation sollte auch eine Visualisierung des Textes folgen, denn sonst wird ein Vergleich zwischen Text und Bild erschwert.

Gemeinsamkeiten

- Wunsch des Mädchens, den Propheten Mūsā zu treffen/bei ihm zu sein
- Die Teilung des Meeres kommt vor.

Unterschiede

- Man erfährt, wer die Sprecherin ist (Bild).
- Andere Begebenheiten aus dem Leben des Propheten Mūsā kommen vor (Text).
- Das Mädchen will den Propheten Mūsā treffen, um von ihm zu **lernen** (Text).

Erarbeitung

Die SuS ...

erschließen in arbeitsteiliger Partnerarbeit die Lebensgeschichte des Propheten Mūsā hinsichtlich seiner Hindernisse, Schwierigkeiten und Widersacher,

erläutern, woran sich die Eigenschaft der **Beständigkeit** in Mūsās Leben zeigte.

Dazu sollte die Lehrkraft eine eigene Materialsammlung zur Verfügung stellen, aus der die Schüler_innen die Prophetengeschichte entnehmen können. Die Materialsammlung zu den Prophetengeschichten sollte in Umfang und Schwierigkeitsgrad an die Lerngruppe angepasst werden.

Da die Lebensgeschichte des Propheten Mūsā in den Quellen sehr ausführlich beschrieben wird, bietet sich eine Arbeitsteilung entsprechend der Chronologie an.

Sicherung/Reflexion

Die SuS ...

stellen dem Plenum ihre Ergebnisse des zweiten Arbeitsauftrages exemplarisch an einem Beispiel **vor**.

Mögliche Sicherung: Die Beständigkeit des Propheten Mūsā zeigt sich daran, dass er nach einem Rückschlag wie der Flucht aus Ägypten nicht aufgibt.

Im Plenum ...

stellen die Schüler_innen dann einen Zusammenhang **her** zwischen der Beständigkeit in Mūsās Leben und ihrer eigenen persönlichen (**islami-schen**) Lebensführung. Dafür kann zunächst die Lehrkraft ein Beispiel aus dem eigenen Leben nennen.

Hier können sowohl spezifisch religionspraktische als auch alltägliche Beispiele benannt werden, etwa:

Im Sport brauche ich Beständigkeit, um mich zu entwickeln, auch wenn es mir schwerfällt.

Oder:

Ich brauche Beständigkeit, um das Morgengebet pünktlich zu beten. Auch wenn ich es zwischendurch nicht schaffe, gebe ich nicht auf, bis es mir zur Gewohnheit wird.

An dieser Stelle kann intensiv darüber nachgedacht werden:

- Warum möchte die Sprecherin gerade diese Eigenschaft lernen?
- Welchen Effekt hat diese Eigenschaft für das Handeln und das Miteinander?
- Was bedeutet es, wenn wir selbst oder Freunde/Familie diese prophetische Eigenschaft haben?

Weiterführende Ideen

Das beigefügte Cover des Bilderbuchs *Ich hätte so gern* kann als Medium in die Weiterarbeit mit dem Buch hineinführen. Die Visualisierungen zeigen hier bereits deutlich, dass sich jedes Kind die Begegnung mit einem anderen Vorbild wünscht. Darin zeigt sich ihre Individualität.

Von der Betrachtung des Covers ausgehend kann die Vermutung formuliert werden, dass sich die Kinder darüber unterhalten, welchen Propheten sie gerne getroffen hätten, um von ihm zu lernen. Gemeinsam kann überlegt werden, welche positiven Charaktereigenschaften die anderen Kinder auf dem Cover vielleicht gerne ihre eigenen nennen möchten und welche Vorbilder die Schüler_innen ihrerseits gerne getroffen hätten, (um von ihnen zu lernen).







**...VOM PROPHETEN
MUSA...**

**...VOM PROPHETEN
NUH...**

**...VOM PROPHETEN
IBRAHIM...**

**...VON D
PROPHETEN
MARYAM**

**ICH
HÄT
SO G**

**ASTR
— VER**

**LAYLA KAMIL
ILLUSTRIERT VON A**

CH TTE GERN

...VOM PROPHETEN
YAQUB...

...VOM PROPHETEN
MUHAMMAD...

...VOM PROPHETEN
YUNUS...

DER
MUTTER
M...



 LAB
LAG

ABDULSALAM
MARIYA USHAKOVA

Nafs/Hallo, ich bin's, deine Seele⁷

Omar Chengafe (2021)

Hallo, wie geht es dir?
Wieder einen Kater?
Wieder zu viel Joints geraucht
Wieder nicht aufstehen
Zu viel Medizin zum Betäuben

Du hast mich vergessen
Du hast mich beschmutzt
Mich in Stücke gerissen

Hallo, kennst du mich noch, Bruder?
Ich bin abhängig von deinem Zustand
Mal bist du glücklich
Mal traurig
Mal teuflisch
Wegen dir werde ich schmutzig oder sauber
Gib mir klares Wasser
Gib mir klares Wasser
Gib mir klares, stilles Wasser
Ich bin durstig
Durstig nach Liebe
Betäube mich nicht mit deinem Zustand
Wo ist dein Zugang
Ich bin glücklich, wenn du an mich denkst
Wenn du nicht nur über deine Probleme flennst
Denkst, dass es keinen Ausweg gibt

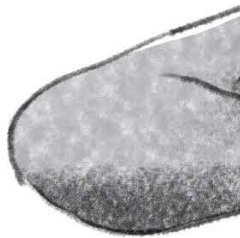
Verlierst dich in Drogen und Frauen
In Sucht und Lust
Verlierst dich in Gedanken

Verdammt, wann stehst du auf
Ich brauche dich, verlier dich nicht

Setz dich hin
Denk nach
Gedenke das Richtige
Das Richtige zu tun
Das richtige zu gedenken
Nicht die Zeit verschwenden, nicht die Zeit verwenden,
um sich in Gedanken zu verlieren zum Falschen zu fliehen
Sondern das richtige Gedenken

Hallo, ich bin's, deine Seele

⁷ Eine Aufnahme des Gedichts ist abrufbar auf der Webseite der Herausgeberin unter: https://aiwg.de/aiwg_praxisperspektive_unterrichtsmaterialien/





Im Griff der Nafs oder Die Nafs im Griff?! – *Nafs/Hallo, ich bin's, deine Seele* von Omar Chengafe

Hinweise/Bemerkungen

- Geeignet ab Jahrgang 10 und Sekundarstufe II
- Das In-Bezug-Setzen der Schüler_innen mit den Inhalten des Gedichts (zum Beispiel Drogen, Lust) kann sehr privat werden, weswegen eine vertraute Atmosphäre notwendig ist und die Methoden die Privatsphäre der Schüler_innen achten müssen. Ansonsten kann nicht die Fähigkeit gefördert werden, sich tatsächlich zur religiösen Lebensführung zu positionieren.
- Die im Gedicht angesprochenen Schwierigkeiten und Situationen sind vielfältig und können in Auswahl bearbeitet werden.
- Der Text wird eher als gesprochener Text, ähnlich wie ein Rap oder Slam, eingeordnet. Aus diesem Grund nimmt die Interpunktion vor allem am Versende keine wichtige Rolle ein.

Curriculare Bezüge

Inhaltsfeld: *Verantwortliches Handeln, eine Sichtweise von Muslim_innen*

Kompetenzerwartungen

Die SuS ...

erläutern die islamische Ethik (aḥlāq) und welche Konsequenzen sich aus einer solchen heraus für die Haltung und das Handeln des Menschen ergeben,

erörtern Relevanz und Wirkung ethischer Werte hinsichtlich des Zusammenlebens in der Gegenwart,

erläutern die freiheitliche Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als Grundelement der menschlichen Natur unter besonderer Berücksichtigung der islamischen Ethik.

Kompetenzzuwachs

Die SuS ...

benennen die Bedeutung der Nafs (Seele) für die Auseinandersetzung mit sich selbst auf Grundlage der Konzepte *an-nafs al-ammāra bi-s-su'* (die zu Schlechtem anhaltende Triebseele) und *an-nafs al-muṭma'inna* (die befriedete Seele), sowie deren Eigenschaften (für den islamischen Religionsunterricht),

erläutern, warum die Nafs grundlegend für das Verständnis und das Leben der Muslim_innen ist (für den islamischen Religionsunterricht),

beurteilen die Bedeutung des inneren Seelenzustands für das Individuum und das soziale Miteinander,

erörtern Möglichkeiten und Schwierigkeiten islamischer Lebensführung im persönlichen Umfeld.

Einbettung der Sequenz

Voraussetzungen: Verständnis der Begrifflichkeiten im Kontext der Nafs

dazu: Klärung der Grundbegriffe⁸

- a. Atem, Seele/Triebseele, das Selbst, das Ich, das Ego (Nafs)

Im Arabischen bedeutet das Wort *nafs*, analog zum hebräischen *nefeš*, „Atem“ oder „Seele“. So ist *rūḥ* Gottes „Geist“, während *nafs* eher die irdischen/weltlichen Bedürfnisse des Menschen beschreibt. So wird *nafs* auch häufig mit „Triebseele“ übersetzt. Diese triebhaften Aspekte des Selbst sollen bewusst gezähmt werden, um sie in Einklang mit Gottes Geist, *rūḥ*, zu bringen. Die Lehre von der Auseinandersetzung mit dem eigenen Selbst liegt im Koran begründet. Der Koran, der zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Selbst (*muğāhadat an-nafs*) anhält (z. B. Sure 4:95)⁹, erwähnt drei Arten von Seelenzuständen, die Bernd Ridwan Bauknecht prägnant zusammenfasst:

⁸ Vgl. Bernd Ridwan Bauknecht: Korandidaktik, Elementares Erinnern, Ein religionspädagogischer Beitrag zu Hermeneutik und Didaktik des Korans, Ergon 2022, S. 105f.

⁹ Hier relevant: Gott bevorzugt diejenigen, die sich mit ihrem Vermögen und mit ihrer eigenen Person einsetzen, um eine ganze Stufe vor denen, die daheim sitzen. (Übersetzung Adel Theodor Khoury)

1. „Die gebietende Seele, *an-nafs al-ammāra*, befindet sich im unfreien, niederen Bewusstseinszustand, wie ihn Prophet Yūsuf (Josef) in Vers 53 der gleichnamigen Sure (12:53) sich selbst zuschreibt. [...] [Sie ist es, die] laut diesem Koranvers „oft Böses“ gebietet und der Welt verhaftet bleibt. Handlungen und ihre Wirkungen bleiben unreflektiert und außerhalb der eigenen Verantwortlichkeit.
2. Die sich selbst tadelnde Seele, *an-nafs al-lawwāma*, ist der in Sure „Die Auferstehung“ beschriebene Bewusstseinszustand, der ein Gewissen kennt, Fehler wahrnimmt und sich selbst anklagt (Sure 75:2). Auf dieser Bewusstseinsstufe beginnt der Mensch zu verstehen, welche Auswirkungen die Handlungen des „Getriebenseins“ auf seine Umwelt und seine Mitmenschen haben. Allerdings bleibt die Seele in einem Kreislauf zwischen verantwortungsfreiem Verhalten und anschließender Reue verhaftet.
3. Die befriedete Seele, *an-nafs al-muṭmaʿinna*¹⁰, ist beruhigt, gekennzeichnet von spiritueller Freude und Zufriedenheit und handelt im Vertrauen auf Gott. Der Mensch handelt in der Verantwortung seines Daseins.“¹¹

Sachanalyse: Inhaltliche und sprachliche Schwerpunkte

Das im Unterricht zu behandelnde Gedicht „*Nafs/ Hallo, ich bin's, deine Seele*“ von Omar Chengafe stellt die Begrifflichkeit der koranischen „Nafs“ in den Vordergrund, die im weitesten Sinne für das Selbst, das Ego oder aber auch die Seele steht. Nafs wird in der islamischen Literatur unterschiedlich verstanden und vielfältig gedeutet. Während der Sufismus den angeborenen Trieb oder auch die Triebseele fokussiert, wird in anderen Kontexten auch die Seele als Geist des Menschen verstanden.

Ein Konsens, insbesondere in der sufistischen (mystisch-spirituell verstandenen) Lehre, besteht in den Eigenschaften, die die Nafs besitzt. Diese Eigenschaften unterliegen einer hierarchischen Abstufung. Da die thematische Erschließung des Gedichts aus didaktischer Perspektive den Begriff

der *an-nafs al-ammāra*, der „untersten“ Triebseele, fokussiert, wird im Folgenden lediglich die unterste Stufe der Nafs-Eigenschaften, *an-nafs al-ammāra*, diskutiert.

Monologisch wird hier in Form von vielen Imperativen und rhetorischen Fragen, aber auch mittels deskriptiver Sprache und Metaphorik der Zustand des Selbst beschrieben, das sich den weltlichen und materiellen Dingen nicht entziehen kann und somit den niederen Trieben wie Lust und Sucht erliegt. Auch wird hier ein Abhängigkeitsverhältnis hervorgehoben, welches die Korrelation des Selbst bzw. der Seele mit den eigenen Trieben und Neigungen betont, vielmehr aber noch die Nafs als untrennbaren, teils diabolischen, teils engelsgleichen Part des Menschen definiert. Somit wird zu erkennen gegeben, dass es einer standhaften *irāda* (Wille) bedarf, die mit der Umsetzung der im Gedicht erwähnten „richtigen“ Gedanken und Taten eine Annäherung an den Schöpfer anvisiert und somit zu einer Distanzierung von den niederen Trieben und Gelüsten führt.

Insgesamt sticht das Gedicht durch seine sehr altersgerechte Sprache heraus, nicht zuletzt, weil die Assoziation eines Gesprächs mit einem guten Freund in gängiger Jugendsprache hervorgerufen wird. Der für viele Menschen und vor allem (muslimische) Jugendliche präsente, alltägliche Kampf gegen die Triebe und Lüste im Kontext von Freundschaft, Liebe, Sexualität und Sucht sowie das oft als ausweglos erscheinende Gedankenkarussell, das das schlechte Gewissen (*wiğdān*) hervorruft und welches im Widerspruch mit einer allgemein akzeptierten Frömmigkeit steht, birgt bei vielen Schüler_innen ein Identifikationspotenzial. Dieses soll nutzbar gemacht werden, um eine Reflexion über das eigene Handeln und die eigenen Gedanken zu initiieren, gleichzeitig aber auch das Konzept der *nafs* als Teil der *fiṭra*, der Natur des Menschen, und die damit einhergehenden Eigenschaften zu fassen. Langfristig soll durch die Annäherung an die Natur der *nafs* auch ein soziales und religiös verantwortliches Verhalten (*aḥlāq*) aufgegriffen werden. Dabei sollen die Schüler_innen verstehen, welche Rolle die *nafs* spielt.

¹⁰ Sure 89: 27–30

¹¹ Bernd Ridwan Bauknecht: Korandidaktik, Elementares Erinnern, Ein religionspädagogischer Beitrag zu Hermeneutik und Didaktik des Korans, Ergon 2022, S. 105 f.

Umsetzung

Einstieg: Die Schüler_innen beschreiben die Abbildung. Anschließend stellen sie Vermutungen über deren Bedeutung an.

Die Schüler_innen haben bereits Grundkenntnisse hinsichtlich des Begriffs und der Stufen der Nafs. In dieser Stunde geht es primär um die Auswirkung auf das tagtägliche Handeln und Denken und die Relevanz der Nafs im Hinblick auf richtige und falsche Entscheidungen.

Formulieren des Stundenthemas:

Nafs: „Hallo, ich bin's, deine Seele, kennst du mich noch, Bruder?“

Die Phrase wird über dem im Einstieg verwendeten Bild ergänzt. Die Schüler_innen stellen eine Verknüpfung her.

Überleitung

Die Schüler_innen führen die Frage der Nafs „Hallo, ich bin's, deine Seele, kennst du mich noch, Bruder?“ in wörtlicher Rede fort. Auf diesem Weg spekulieren sie, welche Verknüpfung das Gedicht mit dem Stundenthema haben könnte, und erstellen Hypothesen über den Inhalt des Gedichts.

Differenzierung mit möglichen Impulsfragen:

- Wem stellt die Nafs solch eine Frage?
- In welchem Zustand befindet sich die Nafs in diesem Moment?

Omar Chengafe: Nafs/Hallo, ich bin's, deine Seele

Hallo, wie geht es dir?
Wieder einen **Kater**?
Wieder zu viel **Joints** geraucht
Wieder **nicht aufstehen**
Zu viel **Medizin zum Betäuben**

Du hast mich vergessen
Du hast mich **beschmutzt**
Mich **in Stücke gerissen**

Hallo, kennst du mich noch, Bruder?
Ich bin abhängig von deinem Zustand
Mal bist du **glücklich**
Mal **traurig**
Mal **teuflisch**
Wegen dir werde ich **schmutzig** oder sauber
Gib mir klares Wasser
Gib mir klares Wasser
Gib mir klares, stilles Wasser
Ich bin **durstig**
Durstig nach **Liebe**
Betäube mich nicht mit deinem Zustand
Wo ist dein Zugang
Ich bin glücklich, wenn du an mich denkst
Wenn du nicht nur über deine **Probleme flennst**
Denkst, dass es **keinen Ausweg** gibt

Verlierst dich in **Drogen und Frauen**
In **Sucht und Lust**
Verlierst dich in Gedanken

Verdammt, wann stehst du auf
Ich brauche dich, verlier dich nicht

Setz dich hin
Denke nach
Gedenke das Richtige
Das **Richtige zu tun**
Das **Richtige zu denken**
Nicht die **Zeit verschwenden**
nicht die Zeit verwenden,
um sich in Gedanken zu verlieren
zum **Falschen zu fliehen**
Sondern **dem richtigen Gedenken**

Hallo ich bin's deine Seele

Erarbeitung

Die Schüler_innen erhalten das Gedicht. Sie fassen das Gedicht in möglichst wenigen Sätzen zusammen, indem sie passende Überschriften zu den einzelnen Strophen formulieren. In einem nächsten Schritt markieren sie Schlagwörter, die den gegensätzlichen Zustand der Seele beschreiben (siehe Markierungen im Gedicht), in etwa:

Strophe 1: Schlechter/Betäubter/Verkommener Zustand der Seele

Strophe 2: Klage der Seele

Strophe 3: Wunsch/Aufforderung der Seele nach mehr Zuwendung/Pflege/Liebe (Abhängigkeit)

Strophe 4: Definition von Glück für die Seele

Strophe 5/6: Appell der Seele an das Ich, sich nicht zu verlieren

Strophe 7 bis Ende: Hingabe zu Gott dem Richtigen, Gedenken als Weg der Loslösung vom Schlechten

Sicherung/Erarbeitung

Das Gedicht wird zunächst vorgetragen. Verständnisfragen werden geklärt. Die Ergebnisse der Schüler_innen werden vorgestellt. Sie ordnen dabei die im Gedicht beschriebenen Zustände einer Leiste/einem Strahl zu (Annäherung an Gott versus Entfernung von Gott). Anschließend stellen sie eine Verknüpfung zwischen den Zuständen und dem Begriff, genauer den Stufen der Nafs her. Die Ergebnisse werden schriftlich festgehalten (Wechselbeziehung? Abhängigkeit? Konsequenz? Auswirkung?).

Die Zustände der Nafs werden in einem nächsten Schritt dem im Einstieg verwendeten Bild zugeordnet. Als nächstes wird unter der Fragestellung „Was passiert, wenn ich die Leine loslasse? Was passiert, wenn ich sie fest im Griff habe?“ die Abbildung erneut hinzugezogen. Daraus ergeben sich zwei wesentliche Erkenntnisse für die Stunde, in etwa:

1. Die Nafs ist ein unzertrennlicher Bestandteil von mir. Ich muss mich ständig mit ihr auseinandersetzen.

2. Es gilt, die Nafs zu **zähmen** und nicht die Kontrolle *an-nafs al-ammāra* zu überlassen, denn diese gebietet oft Böses, ist unreflektiert und der Welt verhaftet. Durch das ständige Zähmen kann ich meine Nafs in Einklang mit Allah bringen. Voraussetzung dafür sind meine „guten Taten“ und ein Bewusstsein über „richtig“ und „falsch“.

Festigung/Transfer

Stellungnahme zur Sure „Die Morgendämmerung“ (89:27-30) → *An-nafs al-muṭma'inna* wird wie folgt beschrieben: „O du befriedete Seele, kehre heim zu deinem Herrn, glücklich und zufrieden. Und tritt ein zu meinen Dienern. Und tritt in meinen Garten.“

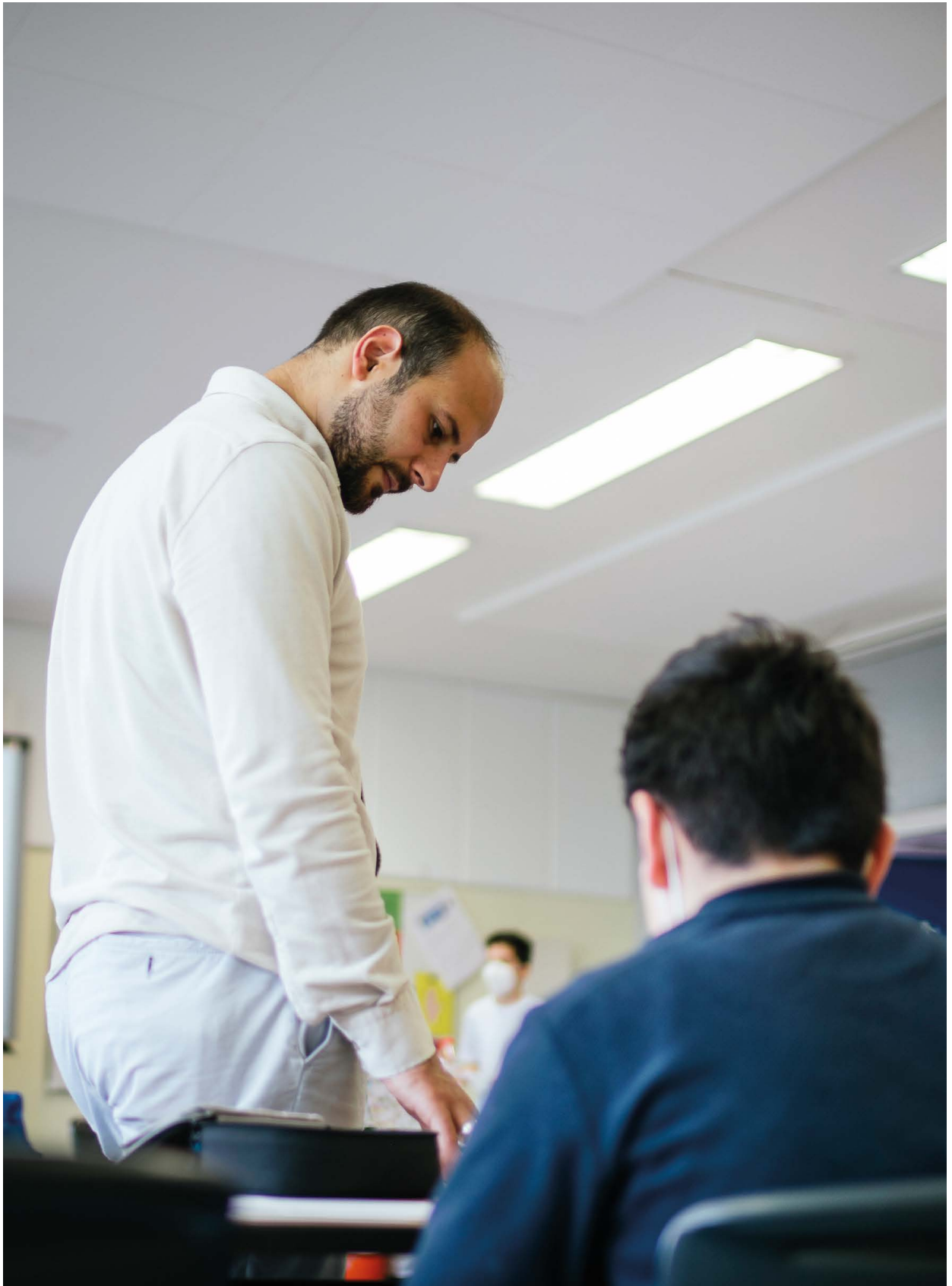
Mögliche Impulsfragen für das anschließende Unterrichtsgeschehen:

- a. Welche Voraussetzungen werden hier für eine Heimkehr zu Allah formuliert?
- b. Was ist mit „Heimkehr“ eigentlich gemeint?
- c. Welche Konsequenzen ziehst du aus dieser Sure für deine Lebenspraxis und das Jenseits? Worin liegen mögliche Schwierigkeiten im alltäglichen Leben?

Ergebnisse des Unterrichtsgesprächs können an der zuvor verwendeten Leiste positioniert werden: Positionierung der Sure (befriedete Seele bedeutet = glückliche, zufriedene Seele/Eintritt in den Garten des Schöpfers) an der Leiste bei „Annäherung an Gott“. Bedeutung für das Diesseits: ständiges Streben nach *an-nafs al-muṭma'inna* = zentraler Gedanke und Leitfaden in allen Lebensphasen/bei allen Entscheidungen des Lebens.

} Poetische Zugänge – Poetische Ausblicke

Poesie hat viele Potenziale, unter anderem jenes, neue Perspektiven zu eröffnen und zu einem Austausch zu ermutigen. Die hier vorliegenden Ausarbeitungen zu deutschsprachig-muslimischer Poesie möchten genau das. „Mut braucht es“, schreibt Claudia Seise in ihrem Gedicht und – das sagt sie in ihrem Gedicht auch, jedoch mit anderen Worten – jemanden, der dich ermutigt. Diese Ermutigung möchten diese hier vorliegenden Unterrichtsentwürfe sein. Sie zeigen an wenigen Beispielen auf, wie der islamische Religionsunterricht und durchaus andere Fächer des Schulunterrichts durch den Einsatz von Lyrik und in Beschäftigung mit einer muslimischen, deutschen Perspektive bereichert werden kann. Die Unterrichtsentwürfe geben eine Orientierung und Ideen für die Verwendung von Gedichten im Schulunterricht, insbesondere im islamischen Religionsunterricht. Nun braucht es nur noch Mutige, die diese Ideen umsetzen und durch ihren Einsatz weiterentwickeln.



} Gedichte von Muslim_innen in Deutschland – Eine Auswahl

Unter den lyrischen Texten, die mir die Dichter_innen zur Verfügung gestellt haben, war ein breites Spektrum in Bezug auf die Themen und Ausdruckformen vertreten: Kunstvoll formulierte Gespräche mit Gott, Selbstaussdruck, Gedichte, die sich an der koranischen Ästhetik orientieren, Rap-Texte und vieles mehr. Diese Vielfältigkeit bezieht sich in gleicher Weise auf die Autor_innen selbst. Um die Leser_innen mit diesem reichen Schatz bekannt zu machen, ist hier eine kleine Auswahl vorbereitet worden, die im Unterricht und auch außerhalb gerne zur Diskussion verwendet werden kann. Den Dichter_innen gebührt Dank für die freundliche Genehmigung des Abdrucks.

Die Titel der Gedichte

- › Bei dem Morgen, der ruht
- › Romantisierender Monat
- › Die Frage der Fragen
- › Dilemma
- › Sanftmut
- › Betet
- › Allahs Zeichensprache
- › Selbstvertrauen
- › Mein Herr, o schenke mir – Ein stilles Bittgebet

Bei dem Morgen, der ruht

Ahmad Milad Karimi¹²

Bei dem Morgen, der ruht,
 und der Nacht der Anmut!
 Verlassen hat mich mein Herr
 und von mir sich abgewandt.
 Verborgen ist mir das Jenseits,
 verborgen auch das Diesseits,
 die Hoffnung,
 dass es dich gibt,
 o Herr!
 Was mir zuteilwird,
 ist nichts,
 nichts als Bilder,
 die von dir schweigen.
 Gefunden hast du mich in meiner Zuflucht,
 und gabst mir den Mut,
 vor dir zu fliehen,
 vor dem Bild, das dir gleicht.
 Bei dem Abend der Armen,
 bei dem Morgen der Waisen!
 Gefunden hast du mich als Irrenden,
 und gabst mir die Sehnsucht,
 zu irren.
 Gefunden hast du mich als Bedürftigen,
 und gabst mir Armut,
 Durst, Hunger,
 Durst nach dir,
 nicht von dir zu berichten,
 mit dir zu hadern,
 warum es dich gibt,
 warum es dich nicht gibt,
 dich zu suchen,
 dich zu suchen,
 im strahlenden Morgen,
 in der Nacht, wenn sie ruht.

(Karimi, Ahmad Milad. 2021. „Bei dem Morgen, der ruht.“ *VISIONEN Spirit & Soul Sonderheft 1, Nr. 1*: S. 29.)

Ahmad Milad Karimi, 1979 in Kabul geboren, ist seit 2016 Professor für Islamische Philosophie und Mystik an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

¹² Das Gedicht entstammt aus einem noch nicht publizierten Zyklus, der sich als eine poetische Koranlegung begreift.

Romantisierender Monat

Ahmet Aydin

(Entstehungsjahr 2023)

O süßer Friede, kehre ein,
Erfülle unser Herzgemüt,
Erschließe uns das Menschlichsein,
Auf dass ein frischer Frühling blüht!

Berausche uns mit deinem Segen,
Gewähre unsren Saaten Frucht,
Belenze uns mit deinem Regen
Und schlag den Unrat in die Flucht –

Den Unrat, der das Herz bedeckt,
Den Weg der Eintracht uns verzerrt;
Die Gabe, die tief in uns steckt,
Wird kund, wenn Selbstsucht aus uns fährt.

Geöffnet Paradiesespforten –
Der Weg des Himmels wird ganz klar:
Zu sprechen mit durchdachten Worten,
Ist Seelensitte, Himmelschar!

Verzaubre uns, o Ramadan,
Romantisier' die kleinste Tat:
„Ins Innre führt der Liebe Bahn.“
Das ist an uns dein weiser Rat.

[Aydin, Ahmet (Farazi). 2023: „Romantisierender Monat.“ In: *Der Deutsche Diwan*, verf. von Farazi, 51. Düsseldorf: Astrolab.]

Ahmet Aydin, geboren 1991 in Wolfenbüttel, ist studierter Literaturwissenschaftler. Er arbeitet als Lektor, Autor und Referent. Inhaltlicher Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Verbindung zwischen westlicher und östlicher Literatur (Poesie).

Die Frage der Fragen

Ayyub Axel Köhler

(Entstehungsjahr 2018, unveröffentlicht)

Fernab hellerleuchteter Städte
Stehst Du unter den Sternen
Erhebend
Fliegen Deine Gedanken
Bis zur Unendlichkeit und
Zurück
Zum Anfang, wo deine Gesetze noch nicht galten.

Dein Wissen an der Grenze
Erfährst Du Allmacht und
Du wirst nun kleiner,
Kleiner als ein Stäubchen
Verstehst Du die Welt nicht mehr.

Wer erklärt Dir überzeugend
Die Welt als Ganzes, das mehr ist als die Summe seiner Teile?
Und was die Welt im Innersten zusammenhält

Wozu die Welt?
Was ist ihr Sinn?
Was ist der Sinn
Zwischen all den Galaxien und
Den mahelnden Maschinen?

(Quelle: privat)

Ayyub Axel Köhler, geboren 1938 in Stettin, promovierte im Fach Geophysik und war von 2006 bis 2010 Vorsitzender des Zentralrats der Muslime in Deutschland.

Dilemma

Hureyre Kam

(Entstehungsjahr unbekannt, unveröffentlicht)

Was klagt ihr immer über Gottes Richten
Ihr schmunzelt erhaben, wenn er gnädig ist
Und runzelt die Stirn, wenn er zürnend bricht

Wenn ich vor Gott sage fürchte dich!
Sagst du ach dein Gott gefällt mir nicht
Er ist aber auch gut und liebt dich
Och bist süüß! Ja und so kindisch

(Quelle: privat)

Dr. Hureyre Kam, 1981 in Denizli (Türkei) geboren, studierte Philosophie und Islamwissenschaften und promovierte 2017 an der Goethe-Universität Frankfurt am Main zum Thema „Das Böse als Gottesbeweis. Die Theodizee al-Māturīdīs im Lichte seiner Epistemologie, Kosmologie und Ontologie.“ Derzeit ist Hureyre Kam Postdoctoral Fellow an der Yale University in den USA.

Sanftmut

Khalid Aouga

(Entstehungsjahr 2012, unveröffentlicht)

Sanftmut ist des Starken Schmuck
Sein Betragen und seine Würde
Für den Schwachen ist sie schwer zu tragen
Schwer zu ertragen
Sie ist seine Last und seine Bürde
Sie ist der Weg zum Frieden
Im Jenseits wie Hienieden
Für den Diener Des FRIEDENS
Ist sie der Schlüssel
Für die unzähligen Herzen
Mache es ihm gleich
Sei ein Lächeln
Sei eine Brise
Dann bist du nicht nur groß
Sondern ein Riese

(Quelle: privat)

Khalid Aouga wurde 1973 in Marokko geboren. Er ist Schriftsteller und Künstler und lebt seit 1986 in Düsseldorf.



Betet

Kübra Böler

(Entstehungsjahr unbekannt, unveröffentlicht)

Betet für die Menschen, die ihr liebt,
ob nah, ob fern –
betet für sie.

Betet für die Menschen, die ihr liebt,
zusammen oder getrennt –
betet für sie.

Betet für die Menschen, die ihr liebt,
unabhängig von Raum und Zeit –
betet für sie.

Betet für die Menschen, die ihr liebt,
selbst, wenn ihr euch verstoßen vorkommt –
betet für sie.

Betet für die Menschen, die ihr liebt –
betet für sie.

Betet für die Menschen, die ihr liebt.
bevor die Stunde des Abschieds schlägt –
betet für sie.

(Quelle: privat)

Kübra Böler, geboren 1993 in Rendsburg, studiert „Religionen, Dialog und Bildung“ und schreibt seit 2010 Gedichte, unter anderem für I,Slam. Sie arbeitete auch als Projektkoordinatorin für die Online-Plattform *KursivDenker* und das You’n’Us-Magazin.

Selbstvertrauen

Sabrin Almezari

(Entstehungsjahr unbekannt, unveröffentlicht)

Du wirst niemals wissen, was du wert bist,
wenn du meilenweit von dir entfernt sitzt,
in Gedanken, dass das Leben nicht fair ist,
während die Chance, was zu ändern, an dir vorbei blitzt.

Wir werden niemals wissen, was wir wert sind,
wenn wir verkrampfte Selbstportraits kritzeln,
man erstmal die Träume aus uns rauskitzeln
muss, um Dinge zu klären, blind

vertrauen wir dem Narren links von uns mehr
als dem Menschen, der uns im Spiegel betrachtet,
den haben wir schon immer verachtet,
seine Ansicht nicht beachtet.

Doch spätestens dann, wenn wir wissen müssen, was wir wert sind,
und wir meilenweit von uns entfernt sind,
sehen wir, was uns fern ist,
nicht wir selbst, nicht der, für den wir schwärmten.

Sondern der Mächtige aller Sterne,
der Erhabene unserer Schmerzen.
Der Allerbarmer der Herzen.

Du wirst niemals wissen, was du wert bist,
wenn du meilenweit von ihm entfernt bist,
in Gedanken, dass das Leben, das er dir schenkte, nicht fair ist,
während die Zeit, um sich ihm zu nähern, an dir vorbeiblitzt.

(Quelle: privat)

Sabrin Almezari wurde 1997 in Wuppertal geboren, wo sie Spanisch und Sozialwissenschaften studiert.

Allahs Zeichensprache

Peter Schütt

(Entstehungsjahr unbekannt, unveröffentlicht)

Durch die Straßen fegt
der erste heftige Herbststurm.
Regengüsse und Hagelschauer
wettern um die Wette.
Ich sitze im Bus.
Alle Fensterscheiben sind beschlagen.
Zwei Reihen vor mir liest
eine islamisch gekleidete Frau
in einem Buch. Neben ihr rutscht
ein aufgeweckter Junge von vier oder fünf Jahren
auf seinem Sitz hin und her.
Als seine Mutter in ihr Buch vertieft ist,
stellt er sich ans Fenster
und schreibt mit seinem Zeigefinger
Allahs Namen auf die beschlagene Fensterscheibe.
Voller Bekennerstolz zeigt er
Seiner kopftuchschüttelnden Mutter,
was er vollbracht hat. Da reißt die Wolkendecke
für einen winzigen Augenblick auf.
Die Sonne lenkt einen flüchtigen Strahl ihres Glanzes
auf Allahs Namenszug am Fenster
und projiziert seinen Widerschein
auf das Gesicht und die Stirn der Mutter.
Alhamdulillah, ich freue mich,
und wische mir mit meinem Taschentuch
ein Guckloch in die triefnasse Scheibe
an meiner Seite. Und siehe da: an den Himmelsrand
schreibt Allah gerade die Schriftzüge
für ein anderes Zeichen seiner Barmherzigkeit:
einen Regenbogen.

(Quelle: privat)

Dr. Peter Schütt, geboren 1939 in Basbeck, ist ein deutscher Schriftsteller und promovierte 1967 über den Barockdichter Andreas Gryphius.



Mein Herr, o schenke mir – Ein stilles Bittgebet

Shirin Najdi

(Entstehungsjahr unbekannt, unveröffentlicht)

Mein Herr.
Ein Herz, entzückt! O schenke mir!
Auf dass ich näher komme Dir.
Aufrichtig' Wort! O schenke mir!
Auf dass mein Herz aufsteigt zu Dir.
Den reinen Blick! O schenke mir!
Auf dass er führet mich zu Dir.

Mein Herr.
Sehnsucht zu Dir! O schenke mir!
Auf dass ich stets gedenke Dir.
Den hohen Rang! O schenke mir!
Auf dass zum Freund ich werde Dir.
Ergebenheit! O schenke mir!
Auf dass ich Größ' erkenn in Dir.

Mein Herr.
Erleuchtung, hell! O schenke mir!
Auf dass du leitest mich zu Dir.
Entschleierung! O schenke mir!
Auf dass der Weg ganz klar zu Dir.
Die heilig' Näh! O schenke mir!
Auf dass mein Herz gefüllt von Dir.

Mein Herr.
Nur Dich ruf ich für eine Bitte,
Nur Dich fleh ich um Hilfe!
Nur Dich erseh'n' ich vollsten Herzens,
Nur Dich seh' ich in Herzensmitte!

So leite mich, o leite mich!
zu Deinem strahlend Licht.
Auf dass ich erkenn' den Kern des Kerns!
Die letzte, tiefste Schicht!

(Quelle: privat)

Shirin Najdi, 1997 in Stade geboren, studierte Physik und Philosophie auf Lehramt und betreibt den Blog „Gedankenzelt“ (www.gedankenzelt.blog). Sie lebt im Saarland

Quellennachweise

Bauknecht, Bernd Ridwan (2022): Korandidaktik – Elementares Erinnern. Ein religionspädagogischer Beitrag zu Hermeneutik und Didaktik des Korans. Baden-Baden: Ergon-Verlag. S. 105 f.

Islamische Zeitung (2022a): „Ich nehme den Füller in die Hand und dann schreiben sich die Texte quasi von selbst.“ *Islamische Zeitung* 321, 04. März 2022. <https://islamische-zeitung.de/ich-nehme-den-fueller-in-die-hand-und-dann-schreiben-sich-die-texte-quasi-von-selbst/> (letzter Zugriff: 26.05.2023).

Islamische Zeitung (2022b): „Medizin für die Realität.“ *Islamische Zeitung* 322, 15. April 2022. <https://islamische-zeitung.de/medizin-fuer-die-realitaet/> (letzter Zugriff: 26.05.2023).

Islamische Zeitung (2022c): „Shirin Najdi im Gespräch: ‚Immer fürs Schreiben entscheiden.‘“ *Islamische Zeitung* 323, 13. Mai 2022. <https://islamische-zeitung.de/shirin-najdi-im-gespraech-immer-fuers-schreiben-entscheiden/> (letzter Zugriff: 26.05.2023).

Islamische Zeitung (2022d): „Ich kann Herzen berühren.“ *Islamische Zeitung* 324, 30. Mai 2022. <https://islamische-zeitung.de/ich-kann-herzen-beruehren/> (letzter Zugriff: 26.05.2023).

Islamische Zeitung (2022e): „Ich bin geprägt durch die kargen Jahre der Nachkriegszeit – Begegnung mit dem Schriftsteller Peter Schütt.“ *Islamische Zeitung* 325, 28. Juni 2022. <https://islamische-zeitung.de/ich-bin-gepraegt-durch-die-kargen-jahre-der-nachkriegszeit-begegnung-mit-dem-schriftsteller-peter-schuet/> (letzter Zugriff: 26.05.2023).

Kamil Abdulsalam, Layla (2022): *Ich hätte so gern*. Illustriert von Mariya Ushakova. Düsseldorf: Astrolab.

Khoury, Adel Theodor (2007): Der Koran. Übersetzt und kommentiert von Adel Theodor Khoury. 2. Aufl. Gütersloh/München: Gütersloher Verlagshaus.

Über die Autorin

Layla Kamil Abdulsalam ist Gesamtschullehrerin und unterrichtet Mathematik und Deutsch. Daneben ist sie in der Lehrer_innenfortbildung tätig. Hierbei widmet sie sich insbesondere der Frage, wie Sprache zum Hilfsmittel für den Erwerb mathematischer Inhalte werden kann. In ihrer Freizeit schreibt sie Texte für Bilderbücher, die sich in erster Linie an muslimische Familien richten

und zum kreativen Weiterschreiben in deutscher Sprache anregen. In ihren Gedichten denkt Layla Kamil Abdulsalam unter anderem über Spiritualität und Sprache nach.



Layla Kamil
Abdulsalam

Impressum

Herausgeberin

Akademie für Islam in Wissenschaft und Gesellschaft (AIWG)

Goethe-Universität Frankfurt am Main
Varrentrappstr. 40–42
60486 Frankfurt am Main

Tel.: 069-798 22453

kontakt@aiwg.de
www.aiwg.de

Redaktion

Ulrich Paffrath (AIWG)
Dr. Raida Chbib (AIWG)

Autorin

Layla Kamil Abdulsalam

Lektorat

Claudia Päßgen

Grafikdesign und Satz

wbv Media, Christiane Zay

Druck

Kern GmbH, 66450 Bexbach

Fotografien

Illustrationen Cover und Innenteil S. 25, 39, 43: Ayşe Koç-Nierkens; S. 2 Foto Ulrich Paffrath: Dilruba Hayrunnisa Kam;
Illustrationen S. 20 bis 23: Mariya Ushakova; Foto S. 32: Julius Matuschik; S. 47 Foto Layla Kamil Abdulsalam: privat

Wir danken den Dichter_innen sowie der Illustratorin Mariya Ushakova für die freundliche Druckgenehmigung.

Koordination

Stefanie Golla-Dehmamy (AIWG)

Copyright

Akademie für Islam in Wissenschaft und Gesellschaft (AIWG), Frankfurt a. M. Alle Rechte vorbehalten
2023

Die Texte dieser Publikation stehen, soweit nicht anders gekennzeichnet, unter einer Creative Commons Namensnennung CC BY-NC-SA 4.0 Lizenz. Das bedeutet, dass sie nicht-kommerziell vervielfältigt, verbreitet und bearbeitet werden dürfen, sofern dabei stets die Urheber, die Quelle des Textes und die o. g. Lizenz genannt wird, deren genaue Formulierung Sie nachlesen sollten unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>
Fotografien sind von dieser Lizenz ausgenommen.

ISSN (Online): 2748-3665

DOI <https://doi.org/10.21248/gups.73750>

AIWG Praxisperspektiven

Mit ihrer Publikationsreihe AIWG-Praxisperspektiven präsentiert die AIWG Beiträge und Gedanken aus der Praxis zu Fragen des Islams in der Gesellschaft. Sie entstehen im Rahmen ihrer Transferformate, z. B. in Praxisprojekten ihrer Fellows oder in den Roundtables, zumeist im Austausch mit Wissenschaftler_innen. Mit ihren Praxisperspektiven liefert die AIWG Anregungen für die wissenschaftliche Erforschung verschiedener islamtheologisch relevanter Fragen, zugleich richtet sich die Publikation an eine breite Öffentlichkeit. Die inhaltlichen Aussagen verantworten die jeweiligen Autor_innen und geben nicht notwendigerweise die Position der AIWG wieder.



Die Akademie für Islam in Wissenschaft und Gesellschaft (AIWG) an der Goethe-Universität in Frankfurt ist eine Fachakademie, die bundesweit interdisziplinäre Forschung und Transfer in den islamisch-theologischen Studien und zum muslimischen Leben in Deutschland betreibt. Sie verbindet alle Hochschulstandorte der Islamischen Theologie und Religionspädagogik in Deutschland. Die AIWG wird hauptsächlich vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Die Stiftung Mercator hat die Transferformate der Akademie bis Ende August 2023 gefördert.

Gefördert durch

STIFTUNG
MERCATOR

Gefördert vom



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

GOETHE
UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN

